

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 63 (1988)

Heft: 9

Rubrik: Briefe an den Redaktor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Evangelische Untergrabung des Wehrwillens?

Lieber Kamerad!

Als Wachmeister und Leiter der Krankenabteilung Kaserne Lyss möchte ich bei Ihnen meinen Dank aussprechen für den «Schweizer Soldat», den wir alle Monate in der Krankenabteilung erhalten.

Seinen Inhalt und seine Aufmachung finde ich sehr gut und danke für Ihre Bemühungen.

Als Beilage sende ich Ihnen die Zeitung «Sämann» (evangelisch reformierte Monatszeitung Bern), und darin habe ich einen Artikel rot eingeklamert und der Redaktion vom «Sämann» meine Ansicht geäußert über diesen Artikel.

Sollten Sie es für gut halten, etwas davon im «Schweizer Soldat» erscheinen zu lassen, so würde es mich freuen.

Lieber Kamerad, ich wünsche Ihnen weiterhin guten Erfolg mit dem «Schweizer Soldat».

Mit kameradschaftlichem Gruss
Franz Götschi, Kerzers

Lieber Franz Götschi,

ich danke Ihnen für Ihren Brief. Anschliessend gebe ich einen Teil des Textes aus der Zeitung «Sämann» wieder. Den Inhalt Ihres Schreibens an die Redaktion «Sämann» finden Sie ebenfalls vor.

Der Redaktor

Zeitung «Sämann» von November 87 EPD. «Wir leiden darunter, dass in unserem Land christliche Grundwerte wie Liebe, Gerechtigkeit, Vertrauen, Güte... zusehends an Gewicht verlieren und an ihre Stelle nationaler Egoismus und ein fast krankhaftes Sicherheitsdenken tritt.» Dies hält die Gruppe «Frieden, Aussenpolitik» der Schweizerischen Evangelischen Synode, SES, in einer Stellungnahme zum «Bund für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung» zuhanden der letzten SES-Synodeversammlung vom 12. bis 15. November in Bern fest. Die SES-Gruppe stellt das heutige Verteidigungskonzept in Frage, wenn sie weiterfährt: «Unsere Sicherheitsdoktrin und das dazugehörige schweizerische Gesamtverteidigungskonzept sind Ausdruck einer pessimistischen, wenig christlichen und darum hoffnungslosen, von anerzogenem Feindbild-Denken geprägten nationalen Grundhaltung. Ihr entspricht auch der irrtümliche Glaube, dass nur eine Art des Umgangs mit einem vorstellbaren Aggressor möglich sei: ihn zu töten, gegen ihn Krieg zu führen. Dies obwohl weltweit Konsens darüber besteht, dass Krieg unvernünftig, widersinnig und zur Lösung der anstehenden Probleme untauglich ist. Zutiefst davon überzeugt, dass solches erst recht mit Bezug auf das Sicherheitsbedürfnis eines kleinen Landes wie der Schweiz gilt, möchten wir das dissuasive Zerstörungdenken durch ein suaves Erhaltungdenken ersetzen. Anstatt totale abwehrende Verteidigung: umfassende, überzeugende Friedenspolitik!»

Brief von Franz Götschi an die Redaktion «Sämann»

Über einzelne Punkte in diesem Artikel will ich mich nicht äussern, da sich der Aufwand dafür gar nicht lohnt.

Wenn ein Leser glaubt, was ihm der Artikel sagt, der muss mit Blindheit völlig geschlagen sein. Sollte ein Leser den Inhalt von diesem Artikel für richtig finden und seine Bestrebungen unterstützen, der hat den Boden der Realität unter seinen Füßen längststens verloren und lässt sich ganz leicht manipulieren.

Was mich über diesen Artikel stutzig macht und mein Misstrauen auslöst, das ist der fehlende Name des Autors.

Fehlt ihm etwa der Mut dazu, um seinen Namen darunter zu schreiben? Oder darf er nicht dazu stehen, was er schreibt? Offenbar ist er von seinem Artikel selber nicht ganz überzeugt.

Ich bin ein überzeugter und aktiver Christ, und es gibt bei mir im Jahr wenige Sonntage ohne Predigtbesuch. Friede ist für mich unersetzbar und muss gepflegt und geschützt werden. Für den Friedensschutz ist unsere Armee am besten geeignet, denn die Tatsache über die riesige Militärmacht in Osteuropa und die Gefahr, die uns von dort trotz Verhandlungen noch droht, der sind wir uns voll bewusst.

Alle reden vom Frieden, und unsere Armee schützt ihn.

So war es in der Vergangenheit und jetzt in der Gegenwart, für die Zukunft wird und muss es auch so bleiben.

Ein SES-Papier hat hier nicht die geringste Möglichkeit, etwas daran zu ändern, weil wir Schweizer wissen, was Unabhängigkeit und Friede für uns und die Nachbarländer bedeutet.



Quiz im Schweizer Soldat

Geschätzter Herr Hofstetter, durch das Los wurde ich zum Preisgewinner. Vielen Dank für das Buch von Ernst Wetter. Es ist sehr interessant, die Fliegerzwischenfälle zu verfolgen, welche stattfanden in den Monaten Mai/Juni 1940 zwischen Deutschland und der Schweiz. Fliegen und alles was mit Fliegerei zu tun hat, begeistert mich sehr.

Darum eine Frage: Ist es möglich, in einer Militärmaschine einmal mitzufliegen?

Mit dem Schweizer Soldat bin ich sehr zufrieden, nochmals vielen Dank und alles Gute mit freundlichen Grüßen
Martin Hutter, Naters

Werter Herr Hutter

Es freut mich jedesmal, die Liste der Preisgewinner von den Lösungen unserer Quiz-Aufgaben veröffentlichen zu können. Immer zahlreicher wird die Beteiligung. Sehr verständlich ist Ihr Wunsch, einmal mit einer Militärmaschine mitzufliegen. Darum stelle ich Ihnen Brief mit besten Empfehlungen dem Kdo der Flieger- und Flab-Truppen in Bern zu.

Mit besten Grüßen
der Redaktor



NOCH EINMAL SCHARFSCHÜTZEN

(Zur Stellungnahme BAINF zum Leserbrief von Hugo Schönholzer) (CH-Soldat 8/88)

Weit von der Realität weg ...

... scheint Herr Liechti (Stv Chef Stabsstelle Planung BAINF) zu sein. Seine Stellungnahme lässt auf einseitiges Informieren schliessen. Wenn er sich an Quellen mit Erfahrung gewandt hätte, würde es wohl so aussehen:

- Selbstladegewehre haben auf grössere Distanzen (400 m und mehr) Schwierigkeiten, immer beste Präzision zu erzielen.
- Scharfschützen des Österreichischen Bundesheeres üben den scharfen Schuss bis 800 m. Sie treffen eine Brustklappscheibe von 50x50 cm!
- In Tests wurde nachgewiesen, dass unsere Kaliber keine Scharfschützentauglichkeit besitzen. Scharfschützen schießen mit Kal 308 W (7,62x51). Optimal wäre Kal 50 (12,7x81 mm).
- Wir betreiben keine Scharfschützenausbildung, wie Herr Liechti selber richtig schreibt. Was eine Scharfschützenausbildung wert ist, weiss jeder, der Chroniken der vergangenen Kriege gelesen hat.

● Er schreibt dann weiter: «All die dargelegten Fakten... kaliberunabhängigen Begrenzung der Einsatzdistanz.» Dazu beachte vorgenanntes.

● Unser ZF ist nicht zum Einsatz für weite Distanzen gerechnet. Es hat eine 3,5fache Vergrösserung. Echte Scharfschützen-ZFs haben eine 6fache Vergrösserung.

● Unser Gelände ist ideales Scharfschützengelände, ähnlich Österreichs.

Ich hoffe, man wird sich das nächste Mal besser informieren, damit unsere Armee die Glaubwürdigkeit behält!

Ich empfehle das Buch «Scharfschützen-Ausbildung gestern und heute» von Oberstleutnant Joast des Österreichischen Bundesheeres zu lesen. Er ist der Ausbilder und die Kapazität auf diesem Gebiet.

Stefan Krebs, Bern

PS:

Informationen aus dem IWS 4/87 und 6/87 sind die Grundlagen zu dieser Stellungnahme und würden auch einen guten Bericht im «Schweizer Soldat» geben.



JAGDKAMPF

Ihr Artikel Jagdkampf im Schweizer Soldat 8/88 Bildmaterial: Einsatz Gruppenkochgeschirr

Sehr geehrter Herr Kamerad

Zuerst möchte ich Ihnen gratulieren für die Artikel, insbesondere die Beispiele aus dem Krieg, die ich bereits als Schüler mit Heissunger verschlang! Insbesondere die Auswertung des Bildmaterials beeindruckte mich und ich konnte so eine Menge erfahren über Ausrüstung und Einsatz.

Ich nehme an, dass ich nicht der einzige bin, der aus Bildern lernt, daher möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, dass das Bild Seite 29 unten links eine falsche Aufstellung des Gruppenkochgeschirrs darstellt. Eine richtige Darstellung findet sich im Regl 53.180 «Gebirgsdienst aller Truppen» Seite 128, Bild 101.

Über die Bedeutung der Verpflegung, speziell im Gebirge, lege ich als Alpinof in den Geb WK unserer HE grössten Wert. Das Gruppenkochgeschirr erlebt bei uns eine Renaissance aus folgenden Gründen:

- Ich befähle den Gebrauch im Biwak, speziell im Winter, aber mit einem ansprechenden Menü («Einstiegsdroge»!)
- Mit dem Notkocher lässt sich die «Metaküche», wie sie früher, resp im Sprachgebrauch noch heute heisst, sehr gut und sauber betreiben, auch im Innern des Schneebiwaks, da keine giftigen Gase entstehen.
- Der Einsatz ist im Geb Regl beschrieben, auch in Form einer Bildanleitung.

Obwohl diese Gruppenküche seit dem 2. WK bei der Armee im Einsatz steht, musste ich immer wieder feststellen, dass auch bei «alten Hasen» der richtige Gebrauch nicht bekannt war. Das Resultat ist dann jeweils vorprogrammiert: «Typisch Militär – unbrauchbar – nicht mehr fassen.» Bei richtigem Einsatz kann man sich feudal verpflegen.

Ob dieses Kochgeschirr bei den Feldtruppen vorhanden ist, weiss ich nicht, bei den Gebirgstruppen gehört es zum Gebirgsmaterial, was man bei der Bildlegende erwähnen sollte.

Als Alpinof habe ich die vornehme Aufgabe, in allen Fragen des Überlebens im Gebirge zu wirken, resp das Überleben von «Falschinstruktionen» zu verhindern.

Ich hoffe, Ihnen mit meinem Informationen zu dienen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Kdo Geb Div 9
Alpinof Major Küntzel